

MESSIES

EIN SCHÖNES CHAOS

Ein Film von Ulrich Grossenbacher

Gewinnerfilm
Semaine de la critique
Locarno 2011

Nomination
Bester Dokumentarfilm
Schweizer Filmpreis

Nomination
prix du public 2012
Solothurner Filmtage

Berner Filmpreis
2011

Montage Maya Schmid • Thematische Beratung Thomas Moll • Kamera Ulrich Grossenbacher • Musik Resli Burri
Musikalische Beratung Bernhard Nick • Ton Niklaus Wenger, Balthasar Jucker, Wendelin Schmidt-Ott
Tonschnitt & Mischung Peter von Siebenthal • Colorgrading Christoph Walter • Grafik Jens Müller
Technische Innovationen Thomas Moll, Peter Burger • Produktionsbüro Barbara Burger • Produktion Fair&Ugly

www.messies.ch

3sat

Alexis Victor Thalberg-Stiftung

Berner
Filmförderung



ERNST GÖHNER STIFTUNG

FAIR & UGLY
Filmproduktions

MIGROS
Kulturpreise

Jubiläumstiftung
der Schweizerischen Mobiliar
Gesamtschulung

SRF
Schweizer Radio
und Fernsehen

teletext

WIZ

Er war einer der am meisten umjubelten Schweizer Filme des Festivals, er riss bei seiner Premiere am vergangenen Samstag in Locarno das Publikum zu Lachstürmen hin, während draussen hunderte von Interessierten keinen Platz mehr gefunden hatten. (Tessiner Zeitung)

Grosses Kino mit Menschen, die uns in ihrem Lebenskampf nahe gehen. (Der Bund)



MESSIES

EIN SCHÖNES CHAOS

Ein Film von
Ulrich Grossenbacher

www.messies.ch

Etwa zwei Prozent der Schweizer Bevölkerung gelten als ausgeprägte «Messies». Sie sammeln so exzessiv und kompromisslos, dass ihr Verhalten sie isoliert. Sie werden ihren Mitmenschen zur Last oder verkriechen sich in den eigenen Wänden – sofern da noch Platz ist. Vor allem in Boulevardmedien werden jeweils besonders abstruse Fälle missbilligend vorgeführt: als Beleidigung jeglichen Empfindens für Ordnung und Mass in der aufgeräumten Schweiz. Ulrich Grossenbacher wählte einen anderen Weg. Neugierig begegnet er vier Menschen, die mit ihrem «Puff» auf unterschiedliche Weise umgehen. Arthur, ein lediger Bauer, bewohnt sein Heimtli auf seine Art. Nicht Geranien

sind sein Stolz, sondern verrostende Traktoren, Bagger, Autos und Lastwagen. Seine Passion für schweres Gerät hält die Gemeindeverwaltung seit Jahren auf Trab.

Elmira legt in ihrer Wohnung äusserste Gelenkigkeit an den Tag. Meterhoch türmen sich die zu überquerenden Zeitungs- und Kassettenstapel, keine Kultursendung darf unaufgenommen bleiben.

Karl und Trudi bewohnen ein grosses Bauernhaus. Einer der letzten passierbaren Räume ist die Küche. Sie beklagt das verlorene Sozialleben, nicht mal mehr die eigenen Kinder besuchen sie. Ihr Ultimatum: Er schafft Platz oder sie zieht aus.

Der Tüftler Thomas baut aus Schrott sinnige Apparate. Seine Werkstatt ist so übervoll wie seine Pläne.

Hinter Versprobenheiten zeigen sich komplexe Charaktere. Sie präsentieren sich nicht vornehmlich als Kranke, sondern als Menschen mit einem überschäumendem Interesse für alles. Sie konfrontieren uns mit Fragen: Was ist normal, was ist krankhaft? Grossenbachers Respekt für seine «Messies», sein Sinn für Dramaturgie und seine visuelle Poesie führen zu Szenen voller Situationskomik und Skurrilität, ohne dass unser Lachen auf Kosten der Protagonisten geht.

(Thomas Schärer Filmbulletin)



Ein grossartiger Film über ein Quartett von Messies, die verbissen gegen den Strom schwimmen in einer Nation, die ein Synonym ist für Sauberkeit und Ordnung. (Variety)

‘Messies, ein schönes Chaos’ ist ein wunderbar skurriler, zugleich tief humaner Film über die bisweilen köstlichen Unwägbarkeiten des menschlichen Seins.

(Flyer Kritikerwoche Locarno)